

Potenziale ökologisch wirtschaftender Schulbauernhöfe für Naturschutz und Landschaftspflege

Potentials of organic school-farms for nature conservation and landscape development

J. Selig¹ und T. van Elsen²

Keywords: school farms, nature protection and environmental compatibility, production systems, education-consulting-knowledge transfer, social conditions

Schlagwörter: Schulbauernhöfe, Naturschutz und Umweltverträglichkeit, Betriebssysteme, Bildung-Beratung-Wissenstransfer, soziale Beziehungen

Abstract:

Social or green care farming is becoming a perspective not only for the income of farmers, but has also positive effects on the society. In this investigation organic farms providing space for school classes were investigated by using a questionnaire that was sent to 116 school farms in Germany. 72,4% of those could be analysed. The results give an image of the structure of such farms, but also of their ability to integrate issues like nature conservation and landscape development into their work with the pupils.

Einleitung und Zielsetzung:

In zahlreichen Initiativen und Projekten wird Landwirtschaft mit sozialen Fragestellungen verknüpft. In vielen Ansätzen „sozialer Landwirtschaft“ steht im Vordergrund, hilfsbedürftigen Menschen zeitweise einen Platz zum Leben und Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Einen anderen Ansatz verfolgen Schulbauernhöfe, welche durch Anschauungsunterricht und direkte Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler versuchen, den Kindern und Jugendlichen die Herkunft unserer Nahrungsmittel, die Kreisläufe der Natur und damit auch die Bedeutung des Umweltschutzes nahe zu bringen (HAMPL 2006).

Aber nicht nur für manchen Hof bietet die „soziale Landwirtschaft“ eine Entwicklungsperspektive, sondern es profitiert auch die Gesellschaft. Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist die Beobachtung, dass durch soziale Landwirtschaft auch Wissen und Verständnis für ökologische Zusammenhänge und Probleme vermittelt werden. Außerdem können soziale Projekte verstärkt in Aufgabenbereichen wie der Natur- und Landschaftspflege Aktivitäten entwickeln.

Aus den verschiedenen Projekten der „sozialen Landwirtschaft“ werden an dieser Stelle die Schulbauernhöfe näher betrachtet. Welche Bedeutung haben sie für den Natur- und Landschaftsschutz? Was leisten Schulbauernhöfe in Bezug auf diesen Arbeitsbereich schon heute? Auf welche Art und Weise arbeiten Schülerinnen und Schülern auf den Höfen mit, und welchen Anteil hat das Thema bei den Aufenthalten auf den Betrieben? Es galt herauszufinden, inwieweit Schulbauernhöfe durch die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße geeignet sind, Arbeiten des Natur- und Landschaftsschutzes durchzuführen. Lässt sich dadurch nicht nur die Natur für den Menschen nutzen, sondern kann der Natur im Gegenzug so etwas zurückgegeben werden?

¹Ludwigsteinstraße 20, 37214 Witzenhausen, Deutschland, JSFusel@gmx.de

²Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Deutschland e.V.), Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, Thomas.vanElsen@fibl.org

Methoden:

Um Informationen über Schulbauernhöfe zu gewinnen, wurde das Verfahren einer schriftlichen Befragung gewählt. Die Adressen der 116 angeschriebenen Schulbauernhöfe stammen zum großen Teil aus dem Internetportal des BMVEL (BMVEL 2003) zum Thema „Lernen auf dem Bauernhof“ und außerdem aus der Diplomarbeit von S. Hübner (HÜBNER 1998). Der Fragebogen wurde an solche Höfe versandt, welche zum einen ökologisch wirtschaften und zum anderen eine Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler anbieten.

Der in drei Teile gegliederte Fragebogen enthält zuerst Fragen zu den allgemeinen Hofdaten. Der zweite Teil gliedert sich in einen Abschnitt A für diejenigen Betriebe, die eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten und einen Abschnitt B für Höfe ohne Übernachtungsangebot. Hier wird die Art und Weise der Betreuung und Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler behandelt. Der dritte Teil letztlich gilt wieder für alle Höfe und befasst sich mit dem Themenkreis Natur- und Umweltschutz.

Von 116 versandten Fragebögen kamen 94 zurück, von denen 84 ausgewertet werden konnten, was einer Quote von 72,4% entspricht. Zur Auswertung wurde ein Programm zur statistischen Datenanalyse (SPSS) verwendet.

Ergebnisse und Diskussion:

Der erste Teil des Fragebogens beschäftigte sich mit den allgemeinen Betriebsdaten. Danach sieht der durchschnittliche Schulbauernhof dieser Erhebung folgendermaßen aus:

- die zur Verfügung stehende landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt im Mittel 77,2 ha (Median bei 42 ha),
- es werden 4 – 8 verschiedene Tierarten gehalten,
- es werden 4 – 8 unterschiedliche Kulturen angebaut,
- meist existieren 2 – 3 weitere Betriebsbereiche,
- es gibt im Mittel sieben Mitarbeiter,
- die meisten Schulbauernhöfe sind in Süddeutschland lokalisiert; im Osten und Norden Deutschlands gibt es nur sehr wenige solcher Höfe.

Der zweite Teil des Fragebogens fragte nach der Mitarbeit der Schülergruppen. Zur Auswertung war es sinnvoll, die Gesamtmenge der befragten Schulbauernhöfe in drei Gruppen zu unterteilen. Die Differenz von 3 zur Gesamtmenge der ausgewerteten Fragebögen ergibt sich, da sich drei Betriebe auf Grund fehlender Angaben in keine der Gruppen einordnen ließen. Die Ergebnisse sind in folgender Tab. 1 dargestellt:

Tab.1: Daten zur Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler.

	Höfe mit Übernachtung (n=27)	Höfe ohne Übernachtung (n=39)	Höfe mit u. ohne Übernachtung (n=15)
<i>Mittlere Aufenthaltsdauer</i>	5 Tage	4 Stunden	4 Stunden / 8 Tage
<i>Gruppengröße</i>	21 – 30 Personen	21 – 30 Personen	21 – 30 Personen
<i>Klassenstufe</i>	Alle Betriebe nennen Klassenstufe 1– 4 am häufigsten.		
<i>Dauer der Mitarbeit</i>	1 – 6 Stunden täglich	1 – 2 Stunden	3 – 4 Stunden
<i>Art und Weise der Mitarbeit</i>	Es erfolgt in den meisten Fällen (77,3%) eine Unterteilung in Kleingruppen.		
<i>Häufigste Arbeitsbereiche</i>	Tierpflege, Naturschutz, Gemüseanbau, Küchenarbeiten		

Zu diesen Ergebnissen ist weiterhin anzumerken:

- Besuche auf Schulbauernhöfen, die nur einen halben bis einen ganzen Tag dauern, sind insgesamt leichter zu organisieren als mehrtägige Ausflüge (HÜBNER 1998, S. 16). Allerdings zeigen sie immer nur „Momentaufnahmen“ des landwirtschaftlichen Lebens. Demnach erscheinen für die Sensibilisierung junger Menschen mehrtägige oder sich wiederholende Aufenthalte auf den Betrieben wünschenswert.
- Am häufigsten werden Grundschulklassen betreut; die Zahl der Besuche nimmt mit zunehmenden Alter der Kinder ab. Letzteres wurde auch in einer weiteren Studie bestätigt, die Lehrerinnen und Lehrer zu ihren Erfahrungen mit Schulbauernhöfen befragte. Hier waren 57% der Lehrerinnen und Lehrer innerhalb der letzten fünf Jahre mit ihren Klassen auf einem Bauernhof, und weit über die Hälfte von ihnen unterrichten in der Klassenstufe 1-4 (BRANDES 2003).
- Fast überall erfolgt eine Einteilung der Klassen in Kleingruppen von 3-5 Kindern, was vom pädagogischen Standpunkt aus wichtig ist, um eine individuelle Einzelbetreuung zu ermöglichen. Dies erfordert eine entsprechende Personalausstattung notwendig, die momentan kaum zu finanzieren ist (DEMUTH 2003).

Der dritte Teil des Fragebogens behandelt Fragen zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dabei gaben 52,4% aller Befragten an, dass der Naturschutz auf ihrem Betrieb einen sehr hohen Stellenwert besitzt, ein weiteres Drittel bewertet diesen Stellenwert als hoch. Auf 93% der Betriebe wird mit den Kindern über dieses Thema gesprochen, wobei folgende Schwerpunkte gesetzt werden: Landschaftspflege, Artenvielfalt, ökologische Kreisläufe, Tierhaltung und der Umgang mit Wasser, Müll und Reststoffen. Dabei bescheinigen die Schulbauernhöfe den Schülerinnen und Schülern ein mittleres bis großes, den Lehrerinnen und Lehrern ein großes Interesse daran.

Knapp 90% der Schulbauernhöfe geben an, auf ihren Betrieben Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen durchzuführen. Am häufigsten werden das Anlegen und Pflegen von Hecken, Streuobstwiesen, Feuchtbiotopen, Bachläufen, Teichen und Weihern genannt. Außerdem finden oft Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt statt, indem Obstbaumbestände mit seltenen oder lokalen Sorten angelegt oder gepflegt werden und artenreiches Grünland gefördert wird. Diese Bereiche stehen auch im Mittelpunkt der Arbeiten auf Höfen, die mit Suchtkranken zusammenarbeiten (GÜNTHER & VAN ELSSEN 2006) und können auch in einer weiteren Studie, in der bundesweit Höfe des Anbauverbandes Naturland zum Thema Naturschutz und Landschaftspflege befragt wurden, bestätigt werden (NIEDERMEIER & VAN ELSSEN 2004). Das Beispiel eines Schul- und Seminarbauernhofes, der aktiv Maßnahmen zur Entwicklung seiner Kulturlandschaft ergreift, in die auch Schüler einbezogen werden, ist das Gut Hohenberg (KRÜGER & VAN ELSSEN 2005). – Ungefähr zwei Drittel der Schulbauernhöfe beteiligen an diesen Arbeiten auch die Schülerinnen und Schüler, dabei ist ihr Anteil auf den Höfen mit Übernachtung deutlich höher.

Zum Schluss sollte von den Befragten eingeschätzt werden, ob Schulbauernhöfe eine besondere Eignung für Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen aufweisen. Hier äußerten sich zwei Drittel der Befragten positiv; rund 20% waren sich nicht sicher. Auch in der Studie zu den Höfen der Suchtkrankenhilfe wurde diese Frage gestellt. Dort hielt knapp die Hälfte der Betriebe diese Einrichtungen für Maßnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes als besonders geeignet (GÜNTHER & VAN ELSSEN 2006). Schulbauernhöfe erweisen sich also – insbesondere die Höfe, die ihren Schwerpunkt auf die pädagogische Arbeit legen – als geeignet, Arbeiten im Natur-

und Landschaftsschutz durchzuführen. Diese Höfe leisten, mit und ohne die Hilfe der Schülerinnen und Schüler, einen großen Beitrag zum Schutz von Natur und Landschaft bzw. zur Aufklärung und Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen. Somit dienen sie durch ihre Bildungs- und Aufklärungsarbeit zum einen der Gesellschaft, zum wird die Natur durch Maßnahmen und Pflege geschützt. Derzeit wird in weiteren Befragungen die besondere Eignung „sozialer Landwirtschaft“ zur Übernahme solcher Aufgaben multifunktionaler Landwirtschaft untersucht (VAN ELSEN et al. 2006).

Ausblick:

Ungeachtet der Leistungen, die die Schulbauernhöfe jetzt schon erbringen, bestehen zwei große Problemkreise: Zum einen im finanziellen, und zum anderen im pädagogischen Bereich. Bei beiden Punkten besteht noch Forschungsbedarf, zum Beispiel in Bezug auf eine angemessene Honorierung der pädagogischen Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte mit den Kindern, als auch der im Natur- und Landschaftsschutz geleisteten Arbeit. Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende, Landwirtinnen und Landwirte könnten zudem zu einer effektiveren Gestaltung der Bauernhofbesuche beitragen, genauso wie die Integration solcher Besuche in die Lehrpläne und eine entsprechende fächerübergreifende Vor- und Nachbereitung.

Literatur:

BMVEL (2003): <http://www.lernenaufdembauernhof.de>.

BMVEL (2004): Ernährungs- und Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung. Berlin, 99 S.

Brandes P. (2003): Analyse der Nachfrage allgemein bildender Schulen nach pädagogischen Angeboten auf Bauernhöfen, Altenkirchen, 30 S., <http://www.lernenaufdembauernhof.de>.

Demuth B. (2003): Analyse des Angebotes landwirtschaftlicher Betriebe zu „Lernen auf dem Bauernhof“. Altenkirchen, 28 S., <http://www.lernenaufdembauernhof.de>.

Günther A., van Elsen T. (2006): Suchtkrankenhilfe auf Bio-Betrieben. In der Landwirtschaft Heilung erfahren. – Ökologie & Landbau 139(3): 30-31, Bad Dürkheim.

Hampl U. (2006): Öko-Betriebe als Orte pädagogischer Arbeit. Lernen durch Erleben. – Ökologie & Landbau 139 (3):32-34.

Hübner S. (1998): Schulbauernhöfe als Instrument zur Sensibilisierung junger Menschen für die Landwirtschaft. Diplomarbeit FB Agrarwissenschaften und Umweltsicherung, Inst. f. Agrarsoziologie u. Beratungswesen, Justus-Liebig-Univ. Gießen, 104 S.

Krüger N., van Elsen T. (2005): Landschaftsentwicklung auf dem Schul- und Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau – Gut Hohenberg im Pfälzerwald. – In: van Elsen T. (Hrsg.): Einzelbetriebliche Naturschutzberatung – ein Erfolgsrezept für mehr Naturschutz in der Landwirtschaft. Beiträge zur Tagung vom 6.-8. Oktober 2005 in Witzenhausen. FiBL Deutschland e.V., Witzenhausen, S. 179-186.

Niedermeier M., van Elsen T. (2004): Wie schätzen Öko-Landwirte ihren Beitrag zum Naturschutz ein? – Ergebnisse einer bundesweiten Befragung in Naturland-Betrieben. – In: Rahmann G., van Elsen T. (Hrsg.) (2004): Naturschutz als Aufgabe des Ökologischen Landbaus. – Landbauforschung Völkenrode, Sonderheft 272:73-82, Braunschweig.

van Elsen T., Köppl K., Kalisch M. (2006): Soziale Landwirtschaft. Eine Perspektive für Natur und Kulturlandschaft. – Ökologie & Landbau 139(3):22-24.